

Hufrehe-Auslöser Gras

Witterungsbedingungen:

Temperatur < 8 °C, Nachtfrost
Temperatur < 8 °C, Sonnenschein
Bedeckter Himmel, trocken
Warmes Wetter, bedeckt, Feuchtigkeit
Warme Nacht, sonniger Tag

Rehegefahr:

mittel
extrem
wenig
wenig
erhöht ab Mittag

Vorsicht auch:

- bei zu viel Weidelgras (allgemeines Hochleistungsgras) und Klee
- bei gemähten Weiden

Erste Hilfe bei Hufrehe

Bei den ersten Anzeichen einer Hufrehe das Tier in die Box bringen, möglichst **ruhig halten** und den Boden dick einstreuen (möglichst mit Spänen und/oder Stroh. Sehr geeignet ist auch nasser, steinfreier Sand.) Wenn der Esel sich hinlegt, liegen lassen. Durch die Entlastung wird dem Huf geholfen und die Schmerzen werden gelindert.

Umgehend und sofort: Tierarzt rufen! Damit Schmerzmittel und Entzündungshemmer gegeben und weitere Maßnahmen eingeleitet werden können!

Bis der Tierarzt eintrifft, betroffene **Hufe kühlen!** Geeignete Mittel sind Kühlpads, Wassereimer mit kaltem Eiswasser oder Handtuchwickel mit Eiswasser (Tipp: Crashed Ice).

Bestenfalls kommt der Hufpfleger dazu, um mit dem Tierarzt die weitere Hufbehandlung abzusprechen.

Röntgenaufnahmen sind bei Rehe ein MUSS, um den Schaden im Huf zu erkennen. Auch ein guter Hufschmied benötigt zum Bearbeiten der betroffenen Hufe Röntgenaufnahmen. Also unbedingt die Bilder schicken lassen!

Weitere Maßnahmen

Hufbearbeiter rufen, Bearbeitung im Intervall von 3-4 Wochen nötig!

Aderlass und Blutegel: nur vom Tierheilpraktiker oder Tierarzt durchzuführen! Das Blut kann schneller zirkulieren und durch die entsprechenden Gefäße dringen, außerdem können die Giftstoffe schneller abtransportiert

werden. Achtung: nicht bei vorheriger Gabe von Blutverdünnern, z.B. Heparin, anwenden!

Sofortiger Entzug von Weidegras! Nur kohlenhydratarmer Fütterung. Heu eine Stunde wässern und das Wasser wegschütten, nicht noch einmal verwenden. So werden ca. 30 % der Kohlenhydrate ausgewaschen!

Heumenge: 1,5 kg pro 100 kg Zielgewicht.

Verbotene Futtermittel: Getreide, Äpfel, Karotten, Bananen, Brot, Öle und Gras.

Auch das Mineralfutter sollte ganz genau überprüft werden: Zuckerrübensirup, Melasse, Glukose und Dextrose sind Zuckerarten und dürfen nicht gefüttert werden!

Ein spezielles Rehefutter gibt es nicht!

Das ideale Rehefutter ist Heu und nur Heu!

Leben mit einem Hufrehekandidat

Fütterung: sorgfältige Ernährung, Mineralfutter und Heu

Pflege: regelmäßige Hufpflege, genaue Hufbearbeitung

Haltung: Rehegerechte = artgerechte Haltung. Nicht dauerhaft auf fette Wiesen stellen! Weidegang, wenn überhaupt, nur ganz eingeschränkt! Am besten grasfreien Offenstall mit sehr vielen Bewegungsanreizen schaffen und unterschiedliche Böden anbieten.

Bewegung/Training: täglich erwünscht!

Vorsicht bei Medikamentengabe: mit Tierarzt vor Eingabe besprechen!

Beobachtung: Die Tiere sollten genau beobachtet werden, bei den kleinsten Anzeichen muss reagiert werden, damit das Drama nicht von vorne beginnt.

Informationen rund um die Eselhaltung finden Sie bei:

Noteselhilfe e.V.

Riegelstr. 7 • 02627 Nechern
Telefon: 0151 – 53 76 46 05
E-Mail: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Noteselhilfe e.V.
Sparkasse Pforzheim-Carlw
IBAN: DE29666500850007454708
BIC: PZHSDE66XXX

HUFREHE

Eine der am meisten gefürchteten Krankheiten



Not eselhilfe

Gestaltung: Ricardo von Hobick

Anmerkung: Dieser Flyer soll Betroffenen einen Leitfaden bieten, was im akuten Fall zu tun ist. Hufrehe ist immer ein Notfall! Dieser Flyer ersetzt nicht den Tierarzt!

Notfall Hufrehe!

Hufrehe zählt zu den schmerzhaftesten Krankheiten. Hufrehe ist ein Notfall und muss sofort behandelt werden!

Was ist Hufrehe? (Laminitis)

Hufrehe ist eine akute Entzündung im Huf. Unbehandelt kann sie im schlimmsten Fall zum Ausschuhen (Verlust der gesamten Hornkapsel – das Todesurteil für Ihren Liebling!) führen.

Welche Gliedmaßen sind betroffen?

In den meisten Fällen sind beide Hufe der Vordergliedmaßen, seltener alle vier Hufe (reine Vergiftungsrehe) und nur in vereinzelt Fällen lediglich die Hufe der Hintergliedmaßen betroffen.

Was passiert im Huf?

Die Hornkapsel ist innen mit Lamellen überzogen, das Hufbein ist auch mit einer Lamellenhaut überzogen, dadurch sind die Hornkapsel und das Hufbein flexibel miteinander verbunden. Die Huflederhaut ist eine empfindliche Haut im Inneren des Hufes, in der Blutgefäße und Nerven verlaufen. Wenn es in einem intakten Huf zu einer Entzündung kommt, schwillt die gesamte Huflederhaut, nicht nur die Lamellenlederhaut im Zehenbereich, an. Weil aber innerhalb der Hornkapsel sehr enge Zustände herrschen, ist kein Platz für eine Ausdehnung der Lamellenlederhaut. Der erhöhte Druck ist schmerzhaft! Durch die Entzündung kommt es zu Durchblutungsstörungen und zum Ablösen der Lamellenblättchen. Löst sich die Lamellenhaut von der Hornkapsel, hat der Knochenapparat (Hufbein) keinen Halt mehr, kann das Körpergewicht nicht mehr tragen und senkt sich in Richtung Hufsohle ab. Hier spricht man dann von **Hufbeinsenkungen**.

Dies kann schon nach einem Tag passieren! Durch den Zug der tiefen Beugesehne an der Hufbeinrückseite kann das Hufbein zudem nach hinten gedreht werden und die Hufbeinspitze „rotiert“ in Richtung Sohle. Es kommt zur **Hufbeinrotation** und das kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass das Hufbein durch die Sohle bricht. Es entsteht ein **Hufbeindurchbruch**. Lösen sich die Lamellen der Verbindungsschicht komplett voneinander, kommt es zum sogenannten **Ausschuh** der gesamten Hornkapsel, d.h. die Hornkapsel fällt ab.

Hufrehe erkennen

Die ersten Symptome werden meist nicht bemerkt, da diese zu Beginn nicht einfach zu sehen sind. Erste deutliche Anzeichen sind: **Ballen- oder Trachtenfußung, stakziger, steifer oder verkürzter Gang, langsames Gehen und Bewegungsunlust, Wendeschmerz**. Die **Hufe** sind deutlich **warm**. Der **Kronenrand** ist geschwollen und warm. **Starkes Pulsieren** an der Hinterseite des Fesselkopfes.

Der akute Zustand lässt sich an der typischen Beinstellung im Stehen erkennen. In vielen Fällen streckt der Rehepatient die Vordergliedmaßen nach vorne, krümmt den Rücken, belastet die Hinterbeine und wippt von einem Bein auf das andere. Die Tiere versuchen, dadurch das Gewicht auf den Ballen zu stellen und die Hufbeinspitze mit dem Strecksehnenapparat hochzuziehen, um den Zug des Körpergewichtes an den Lamellenblättchen zu vermindern.

Bei bereits chronischem Zustand erkennt man eine verbreiterte weiße Linie und sogenannte Reherringe außen am Huf.



Ursachen

Hufrehe ist keine alleinige Erkrankung, sie ist immer nur ein Symptom.

Die häufigste Ursache für Hufrehe ist eine **falsche Fütterung** mit zu vielen leicht verdaulichen Kohlenhydraten, Stärke, Zucker und Fruktan, enthalten z.B. vor allem im energiereichen Gras im Frühjahr und Herbst, in Silage, Getreide, Müsli, Obst, Brot oder Leckerlis! **Überfütterung** – über längere Zeit zu reichlich ernährt und zu wenig bewegt.

Primärerkrankungen, die bei der Entstehung von Hufrehe eine wichtige Rolle spielen, sind das „Equine Metabolische Syndrom“ (EMS), bei der der Zuckerstoffwechsel entgleist, und das „Equine Cushing Syndrom“ (ECS), eine Störung des Hormonhaushalts.

Auch Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes wie Durchfall, Kolik und Darmentzündung können Hufrehe auslösen ebenso Krankheiten wie Kreuzverschlag, Schilddrüsenerkrankungen oder Hyperlipidämie (Fettleber).

Vergiftung, z.B. durch Pflanzen, Herbizide, Pestizide und Medikamente, wie Antibiotika, Kortison, Wurmkuren. Wenn der Patient z.B. sehr stark mit Parasiten befallen war, diese dann in einer großen Anzahl absterben und somit eine Vergiftung hervorrufen, kann dadurch Hufrehe ausgelöst werden.

Eine **Geburtsrehe** tritt unmittelbar nach der Geburt auf. Die Reste der Nachgeburt sind nicht abgegangen und es werden Endotoxine (giftige Substanzen) frei.

Die **Überlastungsrehe** entsteht durch übermäßige Belastung auf zu hartem Boden oder zu viel Bewegung ohne Training, Fehlstellungen der Hufe oder falsche Hufbearbeitung. Auch lange Stallphasen (Störung der Blutzirkulation) können eine Rehe auslösen!